Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. **Inserate** werden angenommen: bis Abends 6, **Sonntags:** bis Mittags 12 Uhr **Marienstraße 13;** in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Päßler, **gr. Klostergasse 5.** Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. **Auflage:** 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Liepsch & Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 244. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Donnerstag, 1. September 1870.**

Dresden, 1. September

— Aus dem Max-Palais sind gestern wiederum hundert Kisten mit verschiedenen Gegenständen zu unserer Armee abgegangen. Es befanden sich darunter auch zehn Eimer Bairisch Bier auf Flaschen abgezogen.

— Gestern Nachmittag traf von Leipzig ein besonderer Militairzug ein, der über 400 schwerer verwundete Preußen und Franzosen nach Breslau durchführte. Außerdem sind noch 11 verwundete Preußen und 1 verwundeter und 1 kranker Sachse hier eingetroffen. Der verwundete Sachse, ein Unteroffizier der Leibbrigade, Sohn des bekannten Destillateur Pf., hatte eine schwere Wunde am Kopfe, die von dem sogenannten Bleimantel einer geplatzten Granate herrührt. Er führte das an und für sich nicht große Bleistückchen, welches jedoch ein ziemlich tiefes Loch am Ohre geschlagen hatte, mit sich.

— Zum Besten der Familien in's Feld gezogener Militärmusiker wird nächsten Freitag in Braun's Hotel ein Concert stattfinden, das von dem Herrn Componist Eule und Herrn Musikdirector Fritsch dirigirt werden wird. Verschiedene neue Compositionen von Ersterem kommen darin zur Aufführung.

— Das am Freitag, den 26. Aug., von den Gesangvereinen Concordia, Eichenkranz, Harmonia, Harmonie, Liederkranz und Sängerkreis in Verbindung mit dem Knabenmusikchor des kais. russ. Kammermusikus Herrn Seiffert im Schillerschlößchen gegebene Concert war sehr gut besucht und wird dem Unterstützungsfonds für heimkehrende Dresdner Krieger einen willkommenen Zuwachs ergeben haben. Die vielfach anerkannten Leistungen der kleinen Musiker fanden auch diesmal den lebhaftesten Anklang, der sich nach Mendelssohn's „Der Jäger Abschied“ zu rauschendem Beifall steigerte. Die patriotischen Gesänge, von den Chören der genannten Gesangvereine mit Schwung und Begeisterung vorgetragen, kamen in brillanter Weise zur Geltung. Zwischen den zweiten und dritten Theil war die Declamation eines Gedichts „Ein Zeitbild“ eingeschoben worden, das einerseits durch höchst gelungene Geißelung der altbekannten französischen Phrasen, andererseits durch seinen hohen Schwung — ansprechend vorgetragen — allgemeine Begeisterung hervorrief. Ein Herr aus dem Zuhörerkreis hat dieses zeitgemäße Gedicht auf seine Kosten drucken lassen, damit der volle Ertrag aus dem Verkaufe desselben dem vom Gewerbeverein begründeten Unterstützungsfonds für heimkehrende Dresdner Krieger zufließe.

— Die am 30. d. vom Frauenvereine zu Loschwitz im Saale des Herrn Demnitz veranstaltete theatralische Abendunterhaltung, bei der viele Mitglieder der Gesellschaft „Erholung“, die Opernsängerin Fräulein Marie Cymelik und Herr Moritz Heydrich (Prolog) mitwirkten, brachte für die Familien unserer sächsischen Krieger und für die Verwundeten einen reichen Ertrag. Die sehr zahlreiche Versammlung nahm die patriotisch belebte Abendunterhaltung so beifällig auf, daß sie nach dem Wunsche Vieler, die keine Billets mehr erhalten konnten, nächsten Sonnabend, den 3. September wiederholt wird. Billets à 15 Ngr. und Programme sind in Loschwitz bei Herrn Demnitz und Herrn J. B. Gäbler zu haben.

— Das Kriegsgeschick der Franzosen hat bekanntlich schon zu vielfachen witzigen Ausfällen theils in den dazu bestimmten Wochenblättern, theils in der Conversation gegeben. Nun hat eine lithographische Anstalt in Leipzig (Poenicke) humoristische Primawechsel mit der Valuta „Turco's 5000 Stück in natura“ auf Napoleon lautend angefertigt, deren parodirender Text ganz interessant ist. Dem Wechsel ist gleichzeitig ein ganz hübsch parodirter Notariatsprotest beigegeben.

— Es liegt uns ein Schreiben eines Militärbeamten vor, das etwa 6 Stunden hinter Metz am 22. August verfaßt ist, in welchem zunächst der Marsch der sächsischen Truppen über den Rhein nach Welschland hinein und namentlich der Kampf um St. Marie am 18. August geschildert ist, dessen Kanonendonner von Vormittags 11 Uhr bis Abends 10 Uhr andauerte und in welchen die sächsische Armee rechtzeitig eingriff. Hauptsächlich war es die sächsische Artillerie, die mit 16 Batterien die Franzosen mit Geschossen reichlich bewarf und sie aus ihren festen Positionen hinter den Häusern und den Hügeln von St. Marie heraustrieb, während unsere Sachsen auf freiem Felde den fränkischen Kugelspritzen die Heldenbrust boten. Der Verlust der Unsrigen (Leibgrenadier-, 2. Grenadierregiment, Schützenregiment 108, 5., 6., 7. und 8. Regiment nebst Artillerie) beziffert sich auf 90 todte und verwundete Offiziere, der der Mannschaften läßt sich nicht gleich berechnen. Die Regimenter 5, 6, 7 und 8 litten am meisten, während die Reiterei gar nicht zur Verwendung kam. Von Dresdner Militärs blieben außer den zunächst schon bekannten unter Andern auch der Feldwebel Böttcher vom 2. Grenadierregiment. Der Anblick des Schlachtfeldes am Morgen des 19. August war ein sehr ernster. Das Herz mußte Einem brechen, wenn man das Stöhnen und Wimmern der bunt untereinander liegenden Franzosen, Preußen und Sachsen hörte. Schrecklich waren die Verletzungen; einen grausigen Anblick boten die Brandstätten, die nur durch die vorbeiziehenden Trupps der französischen Gefangenen belebt wurden. Die Scheunen lagen voll schwer Verwundeter, während an einer andern Stelle eben einige 30 preußische Gardeoffiziere zur letzten gemeinsamen Ruhestätte getragen wurden. Dazu kam, daß weibliche Hyänen sich über die Verwundeten hermachten. So stach eine solche Bestie preußischen und sächsischen Verwundeten die Augen aus, wofür sie später zu Tode gesteinigt wurde. Es ist unmöglich, Alles zu beschreiben, was es da Herzloses und Unglückliches gab.

— Im Mannheimer Lazareth liegen nach einer der C. J. gemachten Mittheilung folgende Sachsen: Kraße, F., Hohenstein, Sold. 105. J.-R. Burghardt, Th., UOff. 100. J.-R. Beyer, C. Aug., Halsbrücke; Centner, C. Math., Annaberg; Elger, H., Tharandt, U.-Off.; Fickel, Ferd. Thum, sämmtl. 100. J.-R. Günther, W., Sold. 105. J.-R. Günther, B. Off., Annaberg; Groß, Fr. H., N.-Zwönitz; Heinze, C. Aug.; Herberger, C. Buchholz; Hahnert, C. H.; Hartmann, C., Dresden; Junghanns, Gust., Zwönitz; Kempe, W.; Laur, Ch. F.; Loos, C. Oscar, sämmtl. 100. J.-R. Lempke, Gust., 12. Jägerbat. Lang, C. Rob., Breitenbrunn; Leiring, Ferd.; Müller, C. H., Sold. 100. J.-R. Richter, Joh. G., Wolkersdorf, 12. Jägerbat. Schreier, M.; Schumann, L. E.; Scheibemantel, G.; Scherrwenck; Sterl, C. H., Oberschaar; Schreiber, C. Bruno, Annaberg; Teukesmann, Fr. Aug.; Thiele, Gust. Ad.; Urlich, Max, sämmtlich 100. J.-R.

— Laut Bekanntmachung des Directoriums des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen sächsischer Beamten ist die zweite Hälfte der Jahresbeiträge in der Zeit vom 1. bis 15. September 1870 an die Vereinscasse einzuzahlen.

— K. S. Königliches Hoftheater. Die — eine zeitgemäße Wahl! — am Dienstag aufgeführte Tragödie „Wallenstein's Tod“ gab Herrn Brock in seiner letzten Gastrolle Veranlassung, sein vielseitiges Talent als Max Piccolomini zu zeigen. Allerdings war er an diesem Abende gerade nicht recht bei Stimme und diese Unpäßlichkeit ließ die an sich nicht vortheilhaften Seiten seines Organs nicht in dem günstigsten Licht erscheinen; aber um so anerkennenswerther war die sonstige Leistung. Seine Behandlung des Schiller'schen Verses erwies sich als eine wohlgelungene, die maßvolle Betonung als eine wohl überdachte und die ganze Auffassung der lichtumflossenen Gestalt des Edelsten der Pappenheimer wirkte sehr günstig. Weniger befriedigte Herr Hellmuth als Wallenstein. Mit Vorliebe gab er sich der tendenzenreichen Declamation hin; der gewaltige Kriegsfürst und Diplomat, der die Geschicke Europa's in den Händen zu haben meint, trat entschieden gegen den väterlichen Verkündiger philosophischer Sätze zurück. Den berühmten Monolog: „Es giebt im Menschenleben Augenblicke“ sprach Herr Hellmuth ohne die Weihe und den Schwung, zu denen diese Vision einladet. Neu besetzt war der Octavio mit Herrn Jaffé, der die Schleichernatur nachdrücklicher hervorheben sollte. Der Oberst Wrangel mit Herrn Koberstein, der den alten Schweden in glücklicher Weise etwas verjüngte, der schwedische Hauptmann, als welcher Herr Dettmer ein Musterstück von Erzählung lieferte, endlich Isolani mit Herrn Dessoir, der jedoch dem phantastisch treuherzigen Humor des Kroaten nicht die charakteristische Seite abzugewinnen vermochte. Die Damenrollen, sowie die Partieen des Terzky, Illo und Buttler befanden sich in den Händen der bewährten bisherigen Vertreter.

— Das Ministerium des Innern macht bekannt (s. unten), daß auf „Kammerdieners“ an hiesiger Königsbrückerstraße die Rinderpest ausgebrochen ist und verordnet die Maßregeln zur Verhütung etwaiger Weiterverbreitung dieser Viehkrankheit. Wir hören, daß die Einschleppung der Pest durch russisches Vieh geschah, es sind aber von der Verwaltung auf „Kammerdieners“ alle Maßregeln getroffen worden, um das Publikum vor Schaden zu bewahren.

— Seit Anfang vorigen Monats waren der Beschreibung nach von einer und derselben Persönlichkeit, über welche die Polizei sehr bald ins Klare kam, eine ganze Anzahl Betrügereien, bei welchen es sich meistentheils jedoch nur um Sachen von nicht großem Werthe handelte, hier am Platze verübt worden, ohne daß es gelingen wollte den Schwindler, einen aus Leipzig gebürtigen, noch landwehrpflichtigen Kürschnergesellen zu erlangen. Vor einigen Tagen ist dies nun aber geglückt, grade als der Bursche einen fremden Hund zu annectiren versuchte, und sind ihm, wie uns mitgetheilt wird, bereits eine ziemliche Anzahl Verbrechen nachgewiesen worden.

Mehrere Gensdarmen hatten am Montag wieder einmal ihre liebe Noth mit zwei vollblütigen bekannten Vagabonden, die das Bettelhandwerk in erprobter Weise schon lange treiben und von denen der eine schon längst stadtverwiesen war. Dieselben sollten auf der Waisenhausstraße verhaftet werden, widersetzten sich jedoch so auf ihrem Transport nach dem Polizeipalais, daß sogar das Publikum und Militär hülfreiche Hand bieten mußte.

Eine kleine Schlacht wurde am Dienstag Vormittag auf dem Böhmischen Bahnhofe geliefert und zwar zwischen zwei Droschkenkutschern. Beide Kämpfer, von denen der eine blutig verletzt war, wurden von der Bahnhofspolizei arretirt.

Von dem Eisenbahnzuge aus, der am Dienstag früh von Meißen kam, konnte man in der Richtung nach Constappel hin ein bedeutendes Feuer wahrnehmen.

— Einen nicht unbeträchtlichen Verlust erlitt vor wenigen Tagen eine im Umzuge begriffene Familie in der Lößnitz, die an der Meißner Chaussee wohnt. Es sind daselbst aus dem verschlossenen Kasten eines Nähtischchens in verschiedenen Geldsorten 175 Thaler abhanden gekommen, darunter eine preußische Fünfzigthalernote.

— In der Nacht zum 30. brach in der Obermühle zu Constappel Feuer aus und brannte dieselbe bei der Heftigkeit des Sturmes so schnell nieder, daß die Bewohner nur mit Mühe ihr Leben retten konnten. Ein taubstummer Mann hat solche Brandwunden erhalten, daß an sein Aufkommen nicht zu denken ist. Man vermuthet Brandstiftung.

— In Frauenstein hat am 25. v. M. der angetrunkene Fuhrmann W. aus Friedersdorf durch unsinnig schnelles Fahren das 1¼ jährige Kind des im Felde stehenden Landwehrmanns Henker überfahren und getödtet. Der Wagenführer wurde sofort arretirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 31. August. Der Gutsbesitzer Joh. Traug. Lange in Weixdorf hatte auf seinem Wiesengrundstück im vorigen Jahre gleichlaufend mit dem daran befindlichen herrschaftlichen Teiche einen Wassergraben machen lassen, der, wie er angiebt, von den Arbeitsleuten gegen sein zweimaliges Verbot bis an den Rechen jenes Teiches geführt wurde und somit ein Uebergraben der Fische aus dem Teich in seinen Graben veranlaßte. Das Gericht nahm aber an, daß die Oeffnung des Grabens durch ihn bewirkt worden sei, da keine andere Person ein Interesse daran haben könnte, und bestrafte Langen mit 5 Thlr. Geldbuße. Staatsanwalt Dr. Krauße erklärte sich heute für Freisprechung des Angeklagten, da nicht bewiesen worden sei, daß Lange die Zuschüttung des Grabens, welche unmittelbar sich an den Teich anschloß, beseitigt habe. Der Gerichtshof theilte diese Ansicht. Lange wurde freigesprochen und die Kosten auf die Staatskasse übertragen. — Vom Kohlenhändler Carl Gottlob Scharschug in Zaukerode wurde der dasige Kohlenfuhrmann Otto Friedrich Doctor beauftragt, 12 Scheffel Kohlen zu verladen, um sie der Wittwe Latausch daselbst zu bringen. Der Aufwärter Lehmann versichert eidlich, daß es wohl gegen dreizehn Scheffel Kohlen gewesen sein können, weil ihm Scharschug aufgetragen hatte, reichlich zu messen, da die Kohlen für seine Verwandte bestimmt seien. Bei dem Aufladen soll nun ein gewisser Lucke zugegen gewesen sein und sein Verlangen, auch einige Scheffel Kohlen zu erhalten, geäußert haben, worauf ihm Doctor geantwortet hätte: „Nun, da werden schon ein Paar Scheffel bleiben.“ Doctor soll nun der Latausch nur 8 Scheffel überbracht haben, wurde deshalb wegen Unterschlagung von 4 Scheffel Kohlen angeklagt, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und erhob dagegen in Behauptung seiner Unschuld Einspruch. Doctor erschien heute persönlich, ohne gegründete Beweise vorzubringen; es wurde daher der ergangene Bescheid bestätigt. — Eines Nachts nach der Polizeistunde traten der Schmiedegeselle Ernst Leberecht Mabe und die Handarbeiter Mißbach und Schulze in die Bucholz'sche Restauration in Plauen und verlangten Branntwein. Der Wirth verweigerte das Getränk, weil es zu spät sei. Mißbach entfernte sich, die Anderen blieben aber und bestanden, trotz nochmaliger Aufforderung Bucholz's, das Local zu verlassen, auf ihrem Verlangen, entfernten sich auch nicht eher, als bis Anstalten zum Stubefegen gemacht wurden. Wegen Hausfriedensstörung erhielt Jeder 3 Thaler oder 6 Tage Gefängniß zuerkannt. Mabe erhob Einspruch. Der Gerichtshof blieb aber bei der Bestätigung des erlassenen Bescheids. — Die Einspruchsverhandlung des wegen Widersetzlichkeit angeklagten Joseph Meißner von hier fiel aus. — Am Neujahrstage kam der Hausbesitzer Gottlieb Backofen in die Stube des in seinem Hause wohnenden Eisenbahnarbeiters Ehregott Julius Schmiedt in Fürstenhain, um ihm die Wohnung aufzukündigen. Sein Antrag wurde aber von Schmiedt nicht nur mit den Worten: „Verfluchter Hund! mach', daß Du fortkommst, sonst schmeiß' ich Dich, trotzdem, daß Du 70 Jahre alt bist, die Treppe hinunter!“ abgewiesen, sondern Backofen auch wirklich aus der Stube gebracht. Später erfuhr der Schwiegersohn Backofen's, daß sich Schmiedt gerühmt habe, bei der fraglichen Gelegenheit den alten Backofen ausgehauen zu haben, und theilte dieses seinem Schwiegervater mit. Aergerlich über solches Gerede, begab sich der alte Backofen nochmals zu Schmiedt, um ihn deshalb zu befragen; allein Schmiedt riß erbost die Flinte von der Wand und sprang mit der Drohung: „Hund verfluchter, dich erschieße ich!“ auf Backofen los, der darauf eiligst die Treppe zu erlangen versuchte. Zufällig trat bei dem Lärm die Ehefrau Backofens aus der Stube, in welcher ihre Tochter in den Wochen lag heraus und sprang ihrem von Schmiedt gepackten Mann zu Hülfe. Als ihrer Schmiedt ansichtig wurde, schrie er wüthend: „Jetzt kommt das alte gottverd..... Kreuz.... auch!“ und legte mit diesen Worten die Flinte auf sie an. Die alte Frau, im höchsten Grade erschrocken, verlor das Gleichgewicht, stürzte die Treppe hinab und beschädigte sich wesentlich an der Achsel. Schmiedten wurde wegen leichter Körperverletzung aus Unbedachtsamkeit, Bedrohung und Beleidigung verklagt, die Strafe minderte sich aber durch den Nachweis Schmiedts, daß damals die Flinte nicht nur nicht geladen, sondern auch rostig und beinahe unbrauchbar gewesen, auf 8 Tage Gefängniß, welcher Bescheid bestätigt wurde.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Donnerstag, den 1. September, finden folgende Einspruchsverhandlungstermine statt: Vorm. 11½ Uhr Privatklagsache des Bezirksgerichts Assessor Schreiber wider Robert Gehe hier. 5 Uhr Privatklagsache des Gendarmen Traugott Hentschel in Kötzschenbroda wider Friedrich Wilhelm Zenker in Niederlößnitz. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

Dresden, 31. August. Beide Kronprinzen, das steht nunmehr fest, unterbrachen ihren Vormarsch nach Paris und machten, sobald sie von dem Ostmarsche Mac Mahon's erfuhren, eine Schwenkung nach Nordosten. Damit scheint vorläufig die Route auf Paris aufgegeben zu sein, um das Hinderniß des Weges nach Paris, Mac Mahon, zu zerbrechen. Mac Mahon seinerseits hat die Absicht, den Krieg in das Festungsviereck Montmedy, Verdun, Metz, Thionville zu spielen, um gemeinsam mit Bazainen operiren zu können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ihm hier genügende Streitkräfte begegnen werden. Nicht nur signalisiren alle Nachrichten, selbst die der Franzosen, den Aufbruch der Armee des preußischen Kronprinzen nach Nordosten, sondern auch die Steinmetz'sche Armee vor Metz scheint, einer Privatmittheilung der Berliner Börsenzeitung zufolge, die nächste Umgebung von Metz verlassen und sich mehr nach Norden gewendet zu haben, um die Reserve der 4. Armee zu bilden. Abgesehen von diesem strategischen Zwecke hat man die Steinmetz'sche Armee auch aus Gesundheitsrucksichten aus den nächstgelegenen Bivouaks vor Metz entfernt, da die Ausdünstungen des Schlachtfeldes unerträglich geworden sind. Steinmetz legte also die Cernirungslinie von Metz etwas weiter ab, nahm aber gleichzeitig 734 gefangene Preußen der verschiedensten Waffengattungen mit sich, welche die Franzosen in den früheren Schlachten gemacht und dann in Metz eingesperrt hatten, und die sie nun, um sie nicht länger ernähren zu müssen, den Preußen wieder auslieferten. Nach den Berichten derselben haben zuletzt ihrer Sechs täglich nur ein Brod erhalten. Diese Auslieferung gemachter Gefangener spricht beredt genug von der geringen Masse des in Metz aufgehäuften Proviants. Bazaine hat sich übrigens nicht ganz ruhig in Metz gehalten. Nachdem wiederholt die Deutschen blind alarmirt worden waren, unternahm er einen Ausfall und ließ auch seine Kanonen spielen, um die Circumwallationsarbeiten der Deutschen zu stören. Nach den Berichten derselben ist der

SLUB
Wir führen Wissen.